

Social-media-Kampagne der LPK RLP zu #diversity und #mental health

(17. Mai – 30. Juni 2022)

Teil 2: Geflüchtete / Menschen mit Migrationshintergrund

Thread, 30. Mai 2022

@LPKRLP macht sich stark für die psychotherapeutische Versorgung von Geflüchteten & Menschen mit Migrationshintergrund #diversity #mentalhealth. Aktivitäten der @LPKRLP in diesem Bereich:

Engagement der LPK RLP für geflüchtete Menschen



AG psychosoziale Versorgung Geflüchteter	Informationsveranstaltungen zu psychotherapeutischer Versorgung Geflüchteter / Menschen mit Migrationshintergrund (u.a. Kooperation mit Koordinierungsstelle zur interkulturellen Öffnung des Gesundheitssystems)	Round Table Gespräche	Publikation von Umfrageergebnissen „Wie gestaltet sich die psychotherapeutische Versorgung von Geflüchteten in RLP?“	Veröffentlichung eines Positionspapieres zu psychiatrisch-psychotherapeutischer Versorgung von Geflüchteten in RLP
---	--	------------------------------	--	--

Wie sollte psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung von Geflüchteten & Menschen mit Migrationshintergrund in RLP gestaltet werden? Unser Positionspapier finden Sie unter dem Link https://www.lpk-rlp.de/fileadmin/user_upload/Positionspapier_psychiatrisch-psychotherapeutischen_Versorgung_von_Gefl%C3%BChteten.pdf
#diversity #mentalhealth

AG Migration und Psychiatrie
AK der Chefarzt/innen der
Psychiatrischen Kliniken
und Abteilungen RLP

JG|U UNIVERSITÄTSMEDIZIN.
MAINZ

LPK RLP
LandesPsychotherapeutenKammer
Rheinland-Pfalz


LIGA
der Freien Wohlfahrtspflege
in Rheinland-Pfalz

Koordinierungsstelle
für die interkulturelle Öffnung
des Gesundheitssystems in RLP

Positionspapier für die weitere Ausgestaltung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz


Die Unterzeichnenden des vorliegenden Positionspapiers stellen fest, dass Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund, die psychisch erkrankt sind, in unserem Gesundheitssystem nicht adäquat versorgt werden und im Regelsystem nicht ankommen. Besonders betroffen sind psychisch kranke Menschen, deren Gesundheitsversorgung nach Asylbewerberleistungsgesetz geregelt wird, und Menschen mit Migrationshintergrund, deren Kenntnisse der deutschen Sprache für eine Behandlung auf Deutsch nicht ausreichend sind. Die Auswirkungen der Coronakrise verstärken die vorhandenen Probleme in der Prävention und Versorgung und treffen insbesondere die Geflüchteten in den Aufnahme- und Gemeinschaftsunterkünften mit voller Wucht.

Die Bemühungen um eine wirksame migrationsgesellschaftliche Öffnung des Gesundheitssystems müssen weiter vorangetrieben und intensiviert werden. Damit das Recht auf Gesundheit, wie es u.a. im UN-Sozialpakt verankert ist, auch von der hier im Fokus stehenden Zielgruppe in Anspruch genommen werden kann, müssen staatliche Gesundheitsleistungen und -einrichtungen verfügbar, zugänglich, annehmbar und von ausreichender Qualität sein. Die Zugänge zum deutschen Gesundheitssystem sind jedoch für die genannten Gruppen nach wie vor prekär und die Zugangsbarrieren mithin für eine effektive psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung groß. Zu deren Überwindung wurden u.a. im Zuge der Aufnahme von Flüchtlingen seit 2015 punktuelle Lösungsansätze entwickelt, jedoch bislang keine systematischen Lösungen gefunden.



**ist auch eine
Frage der
Gesundheits-
versorgung**

#diversity #mentalhealth




© Istvan Csak / shutterstock

LPK RLP
LandesPsychotherapeutenKammer
Rheinland-Pfalz

Die BPTk hält bereits 2015 in ihrem Standpunkt-Papier fest, „[dass] **PTBS** bei erwachsenen Flüchtlingen **mindestens 8,7-mal** und **Depressionen mindestens 2,5-mal häufiger** als in der deutschen Bevölkerung [anzutreffen sind]“.

https://www.bptk.de/wp-content/uploads/2019/01/201509_16_bptk_standpunkt_psychische_erkrankungen_fluechtlinge.pdf



Eine Mainzer Studie zeigt:

→ Personen mit Migrationserfahrung zeigten **signifikant mehr depressive Symptome, generalisierte Ängste, Panikattacken** und **suizidale Ideen**

→ **2. Generation** (ohne eigene Migrationserfahrung) unterscheidet sich **nicht signifikant** von Personen ohne jeglichen Migrationshintergrund

Beutel, M. E., Jünger, C., Klein, E. M., Wild, P., Lackner, K. J., Blettner, M., ... & Brähler, E. (2016). Depression, anxiety and suicidal ideation among 1st and 2nd generation migrants-results from the Gutenberg health study. *BMC psychiatry*, 16(1), 1-10.